

Entsetzen über politische Kurzsichtigkeit

Bremerhaven, 6. Februar 2025. Bremens Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) ist nicht nur der neue Vorsitzende der Innenministerkonferenz. Er ist auch altbekannter Feuerwerksgegner. So sehr politische Meinungsfreiheit in einer Demokratie grundsätzlich zu begrüßen ist, so sehr werfen die jüngsten Ankündigungen Mäurers doch auch Fragen nach dessen politischem Selbstverständnis und seiner allgemeinen Aufgabe als Landespolitiker auf.

Die Ankündigung, die Forderung nach einem bundesweiten Feuerwerksverbot bei der Innenministerkonferenz im Sommer ausgerechnet in Bremerhaven auf die Tagesordnung zu setzen, hat bei der Bremerhavener Firma COMET Feuerwerk am Überseering für erhebliche Irritationen gesorgt. „Als eines der führenden Unternehmen der gesamten Branche mit rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können uns diese Kurzsichtigkeit und Kaltschnäuzigkeit nur entsetzen“, sagt COMET-Geschäftsführer Richard Eickel.

200 Jobs stehen auf dem Spiel

Allein in Bremerhaven stünden bei einem allgemeinen Feuerwerksverbot bis zu 200 Jobs auf dem Spiel. Dass ein Unternehmen mit einem Jahresumsatz von rund 60 Millionen Euro zudem eine wichtige Funktion als Steuerzahler für das Bundesland Bremen habe, sei selbstverständlich. Sicher, am Ende bräuchte ein solches Verbot eine bundesweite Mehrheit der Länder. „Aber durch das kurzsichtige Vorgehen von Herrn Mäurer machen sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich schon jetzt Sorgen, dass ihre Jobs ausgerechnet von ‚ihren‘ politischen Vertretern in Frage gestellt werden“, so Eickel. Die Frage nach dem Warum dränge sich auf: „Ist das ein Egotrip auf dem Rücken unserer Beschäftigten? Geht es darum, sich selbst noch ein Denkmal zu setzen? Wo bleibt die nötige Weitsicht der Landespolitik?“, fragt der Geschäftsführer des Traditions-Unternehmens, das 2025 sein 70-jähriges Bestehen feiert.

Die fünf Todesfälle zu Silvester 2024/25 haben mit Recht zu einer politischen Diskussion über *illegales* Feuerwerk oder die illegale Beschaffung legalen Feuerwerks geführt (Stichwort „Kugelbomben“). Die Krawallbereitschaft einiger Weniger und die Risiken illegalen Feuerwerks als Basis für eine allgemeine Verbotsforderung *legalen* Silvesterfeuerwerks zu instrumentalisieren – das sei aber absurd. „Der sachgemäße Umgang mit legalen Feuerwerk ist nicht das Problem. Illegales Feuerwerk ist das Problem!“, betont Eickel.

Der Wirtschaftsfaktor Feuerwerk

Die pyrotechnische Branche erwirtschaftete Silvester 2022 und 2023 jeweils rund 180 Millionen Euro Umsatz. Silvester 2024 könnte der Umsatz sogar noch höher liegen. „Die Nachfrage ist gestiegen. Unsere COMET verzeichnete zuletzt einen Umsatz von circa 60 Millionen Euro Jahr, wir betreiben eines der modernsten Logistikzentren für Feuerwerkskörper bundesweit. Durch Kooperationen mit Speditionen, Technik Anbietern, Sicherheitsdiensten, Werbeagenturen, Druckereien oder Displayherstellern fördern wir die regionale Wirtschaft in und um Bremen und Bremerhaven – all das scheint dem Innensenator offenbar nicht viel zu bedeuten“, wundert sich der Geschäftsführer.

Für Eickel steht fest: Die wirtschaftliche Situation in Deutschland ist angeschlagen, Stellenabbau im großen Stil ist an der Tagesordnung. Und genau in dieser Situation mache sich das Land Bremen in Person von Herrn Mäurer stark für ein Feuerwerksverbot, das eine ganze Branche arbeitslos machen könnte. „Das sollte nicht passieren. Das darf nicht passieren. Gerade jetzt sind politisches Feingefühl und Weitblick gefragt. Für die Zukunft der Beschäftigten in der Region und die Zukunft von 3.000 Jobs bundesweit“, so Eickel.

Mehr Nachhaltigkeit – weniger Plastik: regionale Impulse für den internationalen Markt

Neben den wiederholten Gesprächsangeboten von COMET an den Bremer Bürgermeister und Innensenator aus den letzten Wochen ignoriere die Politik auch die innovative und nachhaltige Neuausrichtung der Firma. „Auf Kundenwunsch können wir heute 99 Prozent unserer rund 600 Artikel komplett plastikarm anbieten“, sagt Richard Eickel. Das gilt zum einen für die Bestandteile der Produkte. Beispielsweise wurden die Plastik-Raketenspitzenkappen, die Plastik-Standfüße von Fontänen und die Plastik-Anzündschnurabdeckungen durch biologisch abbaubare Materialien ersetzt. Zum anderen gilt es für die Verpackungen der Produkte. „Diese plastikreduzierten Feuerwerksprodukte sind das Ergebnis intensiver Forschung und Entwicklung. Uns war wichtig, dass unsere Produkte nicht nur die höchsten Sicherheitsstandards erfüllen, sondern auch dazu beitragen, die Umwelt zu schonen“, so Eickel. Als Ergebnis des auch branchenübergreifenden Engagements habe man auch international eine Vorreiter-Rolle übernommen mit Blick auf biologisch abbaubares Feuerwerk.

Über die COMET Feuerwerk GmbH

Seit 70 Jahren gehört die COMET Feuerwerk GmbH mit Sitz in Bremerhaven und einem Umsatz von rund 60 Millionen Euro pro Jahr zu Deutschlands führenden Feuerwerksfirmen. Das Unternehmen verfügt über eines der modernsten Logistikzentren für Feuerwerkskörper auf einer Fläche von 25.000 Quadratmetern. Informationen auch unter: www.comet-feuerwerk.de